

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, mercuris 9 Uhr Mor-
tittags, größere dagegen Tags
zu vor zu erbeten.

Inserate beständig sämtliche
Annoncen-Bureau.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67.

Der Bericht der deutschen Cholera-Kommission.

Der Leiter der zur Erforschung der Cholera nach
Aegypten entsandten wissenschaftlichen Kommission, Geheimrer
Regierungsrath Dr. Koch, hat über den Fortgang der Ar-
beiten einen Bericht erstattet, welcher wie folgt lautet:

Alexandrien, den 17. September 1883.

Da die Cholera-Epidemie beim Eintreffen der Kom-
mission in Aegypten bereits im schnellen Abnehmen begrif-
fen war, so ließ sich von vornherein nicht erwarten, in
diesem Lande das für den ganzen Umfang der Untersuchung
erforderliche Material zu gewinnen. Da außerdem die
Zeit des Entstehens einer Epidemie am wenigsten für die
etiologische Erforschung derselben geeignet ist, so ging der
ursprüngliche Plan dahin, in Aegypten die nötigen Vor-
studien zu machen, um diese, wenn die Epidemie sich nach
Syrien ausbreiten würde, in solchen Orten, welche von der
Cholera erst eben befallen wären und für die Untersuchung
einen günstigen Boden geliefert hätten, zu verwerthen.

Der erste Theil dieses Planes hat sich bisher allen
Wünschen entsprechend ausführen lassen; denn die Kom-
mission hat während ihres Aufenthalts in Alexandrien noch
hinlänglich Gelegenheit gefunden, das zu Vorstudien noch
verwendbare Material zu sammeln. Das dies gelungen ist,
verdankt ich hauptsächlich dem Entgegenkommen der
Ärzte des griechischen Hospitals, welche dadurch, daß sie
Arbeitsräume und alle im Hospital gelangenden Cholera-
kranken, sowie Choleralichen zur Verfügung stellten, die
Zwecke der Expedition in wirksamster Weise förderten.

Anfangs hatte sich die Kommission in zwei zu ebener
Erde und neben einander gelegenen Zimmern des
Hospitals eingerichtet. In dem einen Raum wurden die
mikroskopischen Arbeiten, im zweiten die Kulturversuche
ausgeführt. Die Versuchsthiere waren in beiden unterge-
bracht. Als aber die Zahl der Versuchsthiere zunahm und
es auch zu gefährlich erschien, in denselben Räumen, in
welchen man sich fast den ganzen Tag aufhalten mußte,
mit den Infektionsstoffen zu manipuliren, wurden die Ver-
suchsthiere in einen vollständig abgetrennten Raum des
Hospitals gebracht und dort die Infektionsversuche angestellt.

Das bisher zur Untersuchung gelangte Material stammt
von 12 an Cholera Erkrankten und von 10 Choleralichen.
Von den Kranken wurden 9 im griechischen, 2 im deutschen
und 1 im arabischen Hospital beobachtet. Die Krankheits-
symptome entsprachen in allen Fällen in jeder Beziehung
denjenigen der echten asiatischen Cholera. Es wurden Proben
vom Blut dieser Kranken, vom Erbrochenen und von den
Defecationen derselben entnommen und untersucht. Da
sich sehr bald herausstellte, daß das Blut frei von Mikro-
organismen und auch die erbrochenen Massen verhältniß-
mäßig arm daran waren, aber die Defecationen bedeutende

Mengen von Mikroorganismen enthielten, so wurden vor-
wiegend diese zu den Untersuchungsversuchen an Thieren
benutzt.

Obwohl die Zahl der secirten Leichen nur gering ist,
so hat es doch der Zufall so gefügt, daß dieselben ein für
Orientierungszwecke höchst wertvolles Material bieten. Es
sind die verschiedenartigsten Nationalitäten darunter ver-
treten (3 Arabier, 2 Deutsch-Oesterreicher, 4 Griechen,
1 Türke), verschiedene Altersstufen (2 Kinder, 2 im Alter
über 60 Jahren, die übrigen zwischen 20 und 35 Jahre
alt) und Fälle von verschiedener Krankheitsdauer. Am
wichtigsten ist jedoch, daß die Leichen meistens unmittelbar
nach dem Tode oder doch wenige Stunden später secirt
werden konnten. Die Veränderungen, welche in den Orga-
nen und ganz besonders fröhzeitig im Darm durch die
Fäulniß bedingt werden, und welche die mikroskopische Un-
tersuchung dieser Organe im höchsten Grade erschweren und
mehstens ganz illusorisch machen, wurden unter diesen Ver-
hältnissen mit Sicherheit ausgeschlossen. Ich möchte gerade
auf diesen Umstand um so größeres Gewicht legen, als es
an anderen Orten kaum zu ermöglichen sein wird, ein für
die mikroskopische Untersuchung so geeignetes Material
zu gewinnen.

Auch der Leichenbefund ließ ebenso wie die Krankheits-
symptome keinen Zweifel, daß es sich hier um die echte
Cholera handelt, und nicht, wie von mehreren Seiten An-
fangs behauptet wurde, um choleraähnliche, sogenannte
choleraforme oder choleroide Krankheiten.

Im Urtum, sowie in den Organen, welche bei anderen
Infektionskrankheiten gewöhnlich der Sitz der Mikroorganismen
sind, nämlich in den Lungen, Milz, Nieren, Leber, konnten
keine organisirten Infektionsstoffe nachgewiesen werden.
Einige Male fanden sich in der Lunge Bacterien, welche
jedoch, wie sich aus dem Verhalten ihrer Form und ihrer
Fäulnisgeruch, mit dem eigentlichen Krankheitsprozeß nichts
zu thun hatten, sondern durch die Aspiration des erbroche-
nen Mageninhaltes in die Lunge gelangt waren.

Im Inhalte des Darmes kamen ebenso wie in den
Defecationen der Choleraerkrankten außerordentlich viele und
den verschiedensten Arten angehörige Mikroorganismen vor.
Keine derselben trat in überwiegender Menge hervor.

Auch fehlten sonstige Anzeichen, welche auf eine Ver-
zögerung zum Krankheitsprozeß hindeuten lassen könnten.

Dagegen ergab der Darm selbst ein sehr wichtiges
Resultat. Es fanden sich nämlich mit Ausnahme eines
Falles, welcher mehrere Wochen nach dem Ueberstehen der
Cholera an einer Nachkrankheit tödtlich geendet hatte, in
allen übrigen Fällen eine bestimmte Art von Bacterien in
den Wandungen des Darmes. Diese Bacterien sind fäulnis-
förnig und gehören also zu den Bacillen; sie kommen

in Größe und Gestalt den bei der Roghkrankheit gefundenen
Bacillen am nächsten. In denselben Fällen, in denen der
Darm mikroskopisch die geringsten Veränderungen zeigt,
waren die Bacillen in die schlauchförmigen Drüsen der
Darmschleimhaut eingebracht und hatten dafelbst, wie die
Erweiterung des Lumens der Drüse und die Ansammlung
von mehrkernigen Rundzellen im Innern der Drüse be-
weisen, einen erheblichen Reiz ausgelöst. Vielfach hatten
sich die Bacillen auch hinter dem Epithel der Drüse einen
Weg gebahnt und waren zwischen Epithel und Drüsenmem-
bran hineingedrungen. Außerdem hatten sich die Bacillen
in reichlicher Menge an der Oberfläche der Darmmotten
angesiedelt und waren oft in das Gewebe derselben ein-
gedrungen. In den schweren, mit blutiger Infiltration der
Darmschleimhaut verlaufenen Fällen fanden sich die Bacillen
in sehr großer Anzahl und sie beschränkten sich dann auch
nicht allein auf die Inosation der schlauchförmigen Drüsen,
sondern gingen in das umgebende Gewebe, in die tieferen
Schichten der Schleimhaut und stellenweise sogar bis zur
Muskelhaut des Darmes. Auch die Darmmotten waren in
solchen Fällen reichlich von Bacillen durchsetzt. Der Haupt-
sitz dieser Veränderungen befand sich im unteren Theil des
Dünndarmes. Wenn dieser Befund nicht an ganz frischen
Leichen gewonnen wäre, dann hätte man ihn wenig oder
gar nicht verwerthen können, weil der Einfluß der Fäulniß
im Stande ist, ähnliche Bacterienvegetation in Darm zu
veranlassen. Aus diesem Grunde hatte ich auch darauf,
daß ich bereits vor einem Jahre im Choleraerarm, welchen
ich direkt aus Indien erhalten hatte, dieselben Bacillen und
in derselben Anordnung wie jetzt in den ägyptischen Cholera-
fällen gefunden, keinen Werth legen können, weil immer an
eine Complication mit postmortalen Fäulnisvorgängen ge-
dacht werden mußte. Jetzt gewinnt aber dieser frühere
Befund, welcher im Darm von vier verschiedenen indischen
Cholera-Leichen gemacht wurde, außerordentlich an Werth,
da sich nunmehr ein durch Fäulnisforschungen beabteuer
Irrthum sicher ausschließen läßt. Nicht unwichtig ist auch,
daß durch die Uebereinstimmung in dem Verhalten des
Darmes bei der indischen und der ägyptischen Cholera ein
weiterer Beweis für die Identität beider Krankheiten ge-
wonnen wird. (Schluß folgt.)

* Politische Tagesüberlicht.

Halle, den 16. October.

Der Bundesrath hielt gestern unter dem Vorsitz
des Staatssekretärs v. Wittich eine Sitzung ab, deren
Hauptresultat darin besteht, daß die Verordnung wegen
Verallgemeinerung der Zollermäßigungen, welche Italien
und Spanien in den mit diesen Staaten abgeschlossenen
Handelsverträgen zugefanden sind, angenommen wurde.

Doch Vater Rocco schwieg zu der Antwort des Kleinen.
Er dachte nach. An wen konnte Nanina wohl geschrieben
haben? — An Fabio? Unmöglich, warum hätte sie als-
dann so lange mit der Abfertigung eines Briefes gezögert?
Doch wenn sie nicht an Fabio geschrieben, — an wen
hätte sie sonst wohl schreiben können?

„Ich bin wahrhaftig untröstlich, die Adresse nicht ent-
deckt zu haben“, wimmerte das Mädchen, während sein
Stuhl in bedeutendes Schwanken gerieth.

„Das hilft uns jetzt blutwenig“, erwiderte Vater
Rocco kalt. „Erzählt mir nur, wie das Mädchen eigentlich
dazu kam, Euer Haus zu verlassen, — noch gibt Ihr mir
keinen genügenden Aufschluß. Seid dabei so kurz als mög-
lich. Ich erwarte jeden Augenblick an das Schmerzenslager
einer nahesten und theuren Verwandten gerufen zu werden.
Erzählt deshalb kurz und bündig und rechnet auf meine
ganze Aufmerksamkeit.“

„Ich werde die Kürze selbst sein. Zuverderst müssen
Sie wissen, das heißt, ich erlaube mir Ihnen zu bemerken,
— insofern als —“

„Zur Sache, zu Sache!“
„Ja wohl, zur Sache! Ich habe nämlich, das heißt,
ich hatte einen faulen, nichtsnutzigen Knecht in meinem
Geschäft.“ Der Priester spitzte die Ohren.

„Der unverehelichte Kerl, — Verzückung, aber er war
wirklich unverehelicht; er hatte nämlich die Freiheit, sich in
Nanina zu verlieben.“

Vater Rocco sprang auf, und hörte begierig zu.
„Aber ich muß dem Mädchen Gerechtigkeit widerfahren
lassen, — sie munterte ihn niemals auf, und sobald er es
wagte, mit ihr zu sprechen, wies sie ihn rüsig, aber be-
stimmt zurück.“

„Ein braves Mädchen!“ sagte der Vater. „Ja, ja,
ich hegte sonst immer die beste Meinung von ihr, und that
vielleicht Unrecht, ihr diesmal zu mißtrauen.“

„Nun setzen Sie, der Dürch die ließ sich auch sonst
Mancherlei zu Schulden kommen. Leider Gottes bemerkte
ich erst zu spät, daß ihn die Neugierde auch an mein Pult
geführt, . . . daß er unter meinen Privatpapieren herum-
geschübert . . .“

(Nachdruck verboten.)

Die geheimnißvolle Maske.

Frei nach dem Englischen von Gustav Werfel.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Bevor der alte Diener des Priesters Wohnung betrat,
hatte sich dort ein Fremder anmelden lassen, der sofort vom
Pater empfangen worden war. Es war das ein kleiner,
sehr nett und sauber gekleideter Mann, kriechend höflich in
jeder seiner Bewegungen. Der Fremde verbeugte sich dreimal,
er knugnete, als Vater Rocco die gewöhnlichen
Empfangsgrüßen an ihn richtete, und wand sich wie ein
Kal, als der Priester ihn fragte, weshalb er aus Florenz
hierhergekommen.

„Weider führt mich ein unangenehmes Geschäft herber“,
erwiderte der kleine Mann, indem er mit den schlauen
Augen zwinkerte und auf einer Ecke des Stuhles hin und
her balancierte. „Die Näherin, die kleine Nanina, welche
Sie vor einem Jahre unter die Obhut meiner Frau ge-
stellt —“

„Nun, was ist's mit dem Mädchen?“ fragte der
Priester lebhaft.

„Ich behauere, Ihnen sagen zu müssen, daß uns die
Kleine plötzlich verlassen hat, — ja, ja, verlassen, sammt
ihrer Schwester und dem häßlichen Hunde, der Irdemann
anbette und mit stets nach den Weinen schnappte.“

„Und wann verschwanden die Mädchen?“

„Erit gestern. Ich floß sofort hierher, um Ihnen die
Meldung zu bringen, weil Sie uns die Kleine so sehr
empfohlen hatten. Wir können wahrhaftig nichts dafür,
daß die Kinder fort sind. Meine Frau war immer sehr
freundlich gegen die Mädchen, und ich behandelte die kleine
Nanina stets wie eine Fürstin. Ich kaufte Tischmatten von
ihrer Schwester, und ich ließ mich von dem häßlichen alten
Kerl gedulbig anbelten und nach meinen Weinen schnappte,
ich —“

„Und wohin sind die Mädchen geflüchtet? Habt Ihr
keine Spur von ihnen?“

„Auf dem Postbureau erfuhr ich, daß sie Florenz nicht
verlassen hätten; allein in welchem Theile der Stadt sie

sich aufhalten, habe ich beim besten Willen in der kurzen
Zeit noch nicht erfahren können.“

„Und wann verließen Euch die Kinder? Nanina thut
nichts ohne Grund, — also nur heraus mit der Sprache!“

Der kleine Mann stotterte ein paar nichtsfagende
Worte und balancierte eifriger als zuvor auf seiner Stuhlecke.

„Sie erinnern sich der besonderen Instruktion, die ich
von Ihnen empfang, als Sie Nanina und ihre Schwester
zu uns brachten?“ sagte er, indem seine Blicke den Boden
suchten und dort eifrig die Sandkörner zu zählen schienen.

„Ich erinnere mich. Ihr solltet über die Mädchen
wachen, aber dieselben keinen Argwohn gegen Euch schöpfen
lassen. Es wäre möglich gewesen, daß Nanina versucht
hätte, ohne mein Wissen nach Pisa zurückzukehren, und es
ging sehr viel von ihrem Bleiben in Florenz ab. Ich
that vielleicht Unrecht, dem Mädchen zu mißtrauen, —
allain es hieß, gegen alle Möglichkeiten gewappnet zu sein.
Deshalb trug ich Euch auf, ein forajames Auge auf die
Kinder zu haben. Soweit habt Ihr Recht, und ich habe
mich über nichts zu beklagen. Doch fährt fort!“

„Sie erinnern sich ferner, daß ich in getreuer Be-
folgung Ihrer Vorschriften Ihnen die Meldung machte,
daß Mädchen habe den Versuch unternommen, heimlich
schreiben zu lernen?“

„Nichtig, mein Freund, und ich denke auch daran, daß
ich Euch alsdann die Weisung zumommen ließ, Ihr müchtet
ihnen, als sei Euch die blödsinnige Lernbegierde des Mädchens
verborgen geblieben. Nur aufpassen solltet Ihr, wozu sie
die erlernte Kunst benutzen wollte, an wen sie schreibe, und
von wem sie Briefe empfangen. Ihr sagtet mir damals in
Eurem monatlichen Bericht, daß von einer Correspondenz
nach außenhin nichts zu bemerken sei.“

„Ganz recht, so war es auch, — bis vor drei Tagen,
da ging das Mädchen zu ungewohnter Stunde aus, um
einen Brief in den Schalter zu werfen.“

„Und wie lautet die Adresse des Briefes, die Ihr doch
sicher gelesen haben werdet, bevor sie ihn fortrug?“

„Unglücklicherweise konnte ich das nicht“, seufzte der
kleine Mann, indem er verlegen zu Boden sah, als ob er
eine herbe Zurechtweisung erwartete.

Die Anträge auf Erweiterung der Zoll- und Steuer-
treiberrufen für Tabak hat, wie man der „Post“ 3g.
mittelt, der Bundesrat abgewiesen.
Gestern haben in Berlin die Beratungen der Spe-
zialkommission über die Erweiterung der Berlin-Ham-
burger Eisenbahn für den preussischen Staat ihren
Anfang genommen. Die Konferenzen finden im Auswär-
tigen Amte unter Vorsitz des Geheimen Legationsrats
Reichardt statt und werden allem Anschein nach einige
Wochen in Anspruch nehmen.

Dem Vernehmen nach schließt die jetzt fertig gestellte
Sekundärbahnvorlage mit einer Summe von rund
50 Millionen Mark ab. Die Provinzen erhalten mit mög-
licher Gleichheit neue Bahnanlagen, der größere Anteil
dürfte aber doch auf den Westen entfallen, wo die Not-
standsdringlichkeit der Eisen eine besondere Fürsorge notwendig
macht. Darüber, ob dem Sandtage schon in dieser Session
ein Entwurf, betreffend den schifflich-märkischen Kanal, zu-
gehen wird, steht ein Zweifel noch aus.

Wie in diesen Hoffnungen verlaute, soll der König
Albert von Sachsen, der erst vor wenigen Tagen aus
Oesterreich nach Schloß Striehn zurückgekehrt ist, sich zu
dem Zweck nach Schloß Bornum zum Herzog Wilhelm von
Braunschweig begeben haben, um auf Wunsch Kaiser Wil-
helms mit dem Herzoge in Betreff der Erfolge in Braun-
schweig Verhandlungen zu führen. Es heißt, daß während
des Aufenthaltes des Prinzen von Wales in Romburg
auch mit dem Kaiser darauf beizuhilfliche Besprechungen statt-
gefunden, so daß er allgemein als derjenige galt, welcher mit Herzog
Wilhelm verhandelt würde, bis König Albert, der lang-
jährige Freund des Kaisers, die Vermittlung in die
Hand nahm.

Aus einer entgegenkommenden Äußerung, welche der
Reichskanzler bezüglich der stehenden Fragen über die
Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der
Türkei bei der Einbringung der Vorlage über die Zoll-
ermäßigungen an den Bundesrat gemacht hat, wird, so
schreibt man, mit Recht geschlossen, daß die Differenzen in
der Frage wegen Revision des Handels- und Schiffsahrts-
vertrages zwischen den beiden Reichen beseitigt sind. Be-
sonnend verlangt die Türkei, daß die deutsche Einfuhr
während der Zeit der Revision erhöhten Zollsätzen unter-
liegen sollte. Ueber diese Forderung hat eine umfangreiche
diplomatische Korrespondenz stattgefunden und man wird
nicht irren, wenn man annimmt, daß die Türkei sich den
Forderungen der deutschen Regierung zugänglich gezeigt und
ihre Ansprüche auf erhöhte Zollsätze aufgegeben hat, wäh-
rend das Revisionsergebnis selbst einen den beiderseitigen Stand-
punkt entsprechenden Verlauf nimmt.

Das Journal „Die“ schreibt, das Circulardecret des
neuen Ministers des Auswärtigen werde den Wunsch der
spanischen Regierung ausdrücken, mit allen Mächten freundschaft-
liche Beziehungen zu unterhalten. In dem diplomatischen
und Konsulardepartement Spaniens werde keine Aenderung vor-
genommen. — Der spanische Generalstab soll nach französi-
schen Muster organisiert werden. — Die Idee einer Umne-
mung der bei dem jüngsten Auslande Vertheilten ist von
den Journalen nicht günstig aufgenommen worden, man hält
eine Annäherung der Soldaten, aber nicht eine solche der
Offiziere für wahrscheinlich.

Während die Journale der französischen Intransigenten
naturgemäß die Reden Ferry's heftig angreifen, bringen die
gemäßigt republikanischen Journale lebhaftest Befallsäu-
ßerungen über dieselben. Nur das Journal „Le Figaro“ behauptet,
daß Ferry's Reden kein bestimmtes Programm enthalten.
Die Nachricht des „Gaulois“, daß der russische Mi-
nister des Auswärtigen, v. Giers, sich zu einer Zusammen-
kunft mit dem französischen Ministerpräsidenten Ferry nach

Paris begeben werde, wird von besonnenster Seite als
eine gründliche Erwägung bezeichnet.
Reuters Bureau meldet aus Hongkong von gestern:
Privatnachrichten aus Peking bezeugen, ein chinesischer Ad-
miral sei mit vier Kanonenbooten nach Lungmun an der
Grenze von Tonting abgegangen, um den größten Theil
der in Lungmun stehenden chinesischen Truppen einzuführen.
Der Admiral werde halb mit dem General-Fang zusam-
men nach Kanton zurückkehren; man glaube, daß die Kon-
zentrierung chinesischer Truppen an der Grenze von Tonting
aufgehoben sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober.

Aus Baden-Baden erfährt die „Nat. Zig.“:
Am 13. d. Mts. empfing der Kaiser mit andern Zerst-
lichkeiten am Abend einer Einladung der Herzogin von
Hamilton zu einer Theegesellschaft, auf welcher derselbe bis
gegen 11 Uhr verweilte. Gestern, am Sonntag, 14. Ok-
tober, verließ der Kaiser im Arbeitszimmer und erledigte
Regierungsangelegenheiten. Die Kaiserin hatte sich zur
Bewohnung des Gutshauses nach der englischen Kapelle
begeben. Nachmittags unternahm die Majestät Spazier-
fahrten und nahm dann an der Familientafel bei dem
großherzoglich badischen Hofstaat theil. Heute Vormit-
tag nahm der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Haus-
marschalls Grafen Biedler und des Brill. Geh. Rates
v. Witomski entgegen und ertheilte Audienzen. — Nach
den bisher getroffenen Dispositionen wird der Kaiser vor-
ausichtlich am nächsten Sonntag Abend Baden-Baden ver-
lassen und am Montag den 22. d. M. Vormittags in Ber-
lin eintreffen. Embalsamt ist das Programm für die Klä-
rung von Baden-Baden nach Berlin jedoch noch nicht fest-
gesetzt. Wie das Blatt weiter erfährt, haben auch Prinz
Ferdinand von Sachsen-Weimar und der General-Feldmar-
schall Frhr. v. Manteuffel Baden-Baden am Sonnabend
verlassen.

Prinz Wilhelm reist heute Abend in Beglei-
tung eines Adjutanten mit dem fahrplanmäßigen Cour-
zuge nach Tiffi.

Der Erbgroßherzog von Baden trifft nach
Ablauf seines Urlaubes am 1. November wieder in Pots-
dam ein.

Staatsminister Dr. Delbrück ist von seiner Reise
aus der Schweiz hier wieder eingetroffen.

Der osmanische General Mustafa Pascha hat
jetzt Berlin wieder verlassen, um nach Konstantinopel zurück-
zukehren.

Der japanische Admiral Vis. S. Sazon Mija-
bana ist heute Vormittag aus London hier angekommen.

Nachdem die Verurtheilung wegen Hochverrats
gegen den polnischen Dichter v. Krassinski abgeschlossen
worden, ist, wie aus Dresden berichtet wird, dessen Ver-
kehr nach außen mechtlichen polizeilichen Einschränkungen bis
auf Weiteres nicht mehr unterworfen. Bisher wurde Krassinski
Verkehr in dessen Wohnung durch einen Polizeibeam-
ten sorgfältig überwacht.

Breslau, 15. Oktober. Wie die „Dreslauer Zei-
tung“ meldet, hat das Reichsgericht die Revision des Stadt-
verordneten Dr. med. von gegen das auf 6 Monate
Festsetzung lautende Urtheil des hiesigen Landgerichts verworfen.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Das heute ver-
fällende Urtheil des Landgerichts in der Berufungssache
gegen die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geier wegen
Mißbrauches der Ehrenämter lautet auf Freisprechung
derselben, da eine dolose Verletzung der Anstellungen nicht vorliegt.
München, 15. Oktober. Die internationale Kunst-
ausstellung ist heute ohne besonderen Akt geschlossen worden.

Baden-Baden, 15. Oktober. Se. Majestät der
Kaiser wohnte gestern dem Familienabend bei den großher-
zoglichen Herrschaften bei und erschien Abends in der Soirée
bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Heute arbeitete der Kaiser
mit dem Civil- und Militärkabinett und nahm die regel-
mäßigen Vorträge entgegen. Zu dem heutigen Diner bei
Sr. Majestät hatten u. A. der Staatssekretär v. Hofmann,
die Generale von Frohne und von Weerscheidt-Düllesien,
Stabsdirektor v. Ober und Oberbürgermeister Götner Ein-
ladungen erhalten.

Oesterreich.

Zegebin, 15. Oktober. An dem gestrigen Empfange
des Kaisers nahmen außer dem hohen Klerus und den De-
putirten 27 zur Begrüßung des Kaisers abgeordnete Depu-
tationen theil. Die neugebaute Stadt, welche der Kaiser
besichtigt, zählt in 7 Radial- und 2 Ringstraßen 3000 Neu-
bauten, darunter das Theater, das Finanz-, das Gerichts-,
das Telegraphengebäude, das Rathhaus, mehrere Kasernen,
Schulgebäude, humanitäre Anstalten, vier den verschiedensten
Konfessionen angehörige Kirchen, die Quais, die Eisenbrücke.
Gegen jede künftige Ueberfluthungsmöglichkeit ist die Stadt
durch dreifache Schutzdämme gesichert. Zur Erinnerung an
die vom Auslande eingespartenen Unterstützungsgelder sind
mehrere Hauptstraßen nach den Hauptstädten der betreffen-
den Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und
Wien) benannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Oktober. Der Prinz und die
Prinzessin von Wales sind heute Abend über Korfir abgereist,
ebenfalls der Kronprinz von Portugal, welcher heute Mittag
aus Schweden zurückgekehrt war.

Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. Die Einweihung des Justiz-
palastes hat heute in Gegenwart des Königs und der Königin
in programmatischer Weise stattgefunden. Der Feier wohnten
auch Delegirte auswärtiger Gerichtsbehörden bei. Abends
findet ein großes Bankett des Abolitionistenbundes statt.

Locales.

Halle, den 16. Oktober.

* [Ernennung.] Der ordentliche Lehrer am Gym-
nasium zu Salzwedel, Dr. Hentschel, ist zum Oberlehrer
an derselben Anstalt ernannt worden.

* [Die Ernennung] des ordentlichen Lehrers am
Domgymnasium zu Rammberg a. S., Dr. Schulze, zum
Oberlehrer an derselben Anstalt, und die Ernennung des
ordentlichen Lehrers am Realgymnasium zu Halberstadt,
Dr. Nordmann, zum Oberlehrer an derselben Anstalt, ist
genehmigt worden.

* [Kirchenbau-Verein.] In unserer Stadt ist auf
Anregung der Kreisynode ein Kirchenbau-Verein im Entstehen
begriffen. Derselbe hat den Zweck, benachtheiligten Gemein-
den, in denen die gotischen Kirchen Gebäude unzureichend sind,
mit Rath und That beizuhelfen, um durch Erbauung von
Kirchen und Kapellen der Bevölkerung zu solchen Bauten dieser
Noth ein Ende zu machen. Der Verein ist ein freiwilliger
und kann jeder, der einen kleinen Beitrag entrichtet, Mit-
glied des Vereins werden. Die Leitung des Vereins hat
ein Ausschuss, in dem Vertreter aus allen Gemein-
den sich befinden. Ein halbjährlicher Aufsatz in den Zeitungen unserer
Stadt wird das Weitere bekannt machen.

* [Die Freibildung] am Jahresfest un-
serer hiesigen Guts- und Realgymnasien, welches am Reformationsfest Abends
6 Uhr durch einen Gottesdienst in der Marienkirche gefeiert
werden soll, wird Herr Prof. Dr. Tischbirek halten. Die
Nachfeier findet am Mittwoch nach dem Todestage, wie
gewöhnlich, Abends 8 Uhr statt, voraussichtlich im Saale
des sog. Neuen Theaters.

„Welche Unvorsichtigkeit von Euch; Briefe, die kein
Anderer mehr lesen soll, muß man immer verbrennen.“
„In Zukunft soll das geschehen, — wahrhaftig sie sollen
alle verbrannt werden.“

„Befanden sich etwa einige von meinen Briefen an
Euch unter diesen „Privatpapieren“?“
„Unmöglicherweise ja; — ich bitte, bitte, vergehen
Sie mir dies eine Mal meine Unvorsichtigkeit! Ich will
fortan nachsichtiger sein wie ein Kettenhund und Augen haben
wie ein Hund!“

„Solche gewissenlose Unbedachtsamkeit kann nicht ent-
schuldigt, sie kann nur für die Folge verhängt werden. Ich
ohne schon, was Ihr mir noch zu sagen habt; der Dursche
zeigte meine Briefe dem Mädchen?“

„Ja, so sagt ich, — und ich kann das mit einem
heiligen Eide verbürgen.“

„Dummlos!“ murmelte der Priester. „Sagtet Ihr
nicht, er sei in das Mädchen verliebt gewesen und habe sich
seiner Aufmunterung zu erfreuen gehabt?“

„Ja, so sagt ich, — und ich kann das mit einem
heiligen Eide verbürgen.“

„Nun gut! Da der Dursche mit seiner Person, mit
seinem ganzen Wesen keinen Eindruck auf das Mädchen
machte, so wollte er sich wenigstens ihrer Dankbarkeit ver-
sichern, um sie vielleicht auf diesem Wege zu gewinnen.
Aber er irrte meine Briefe zeigte, bewies er ihr, daß sie
in Eurem Hause bewacht wurde, und verpflichtete sich da-
durch das Mädchen. Doch las mich weiter hören. Ihr
„glauber“ vorher, daß Nanina meine Briefe gelesen; wes-
halb glaubtet Ihr das?“

„Was? Ein klein, unscheinbares Blättchen
halber“, antwortete das perpetuum mobile traurig, „hier
dieses Blättchen halber! Sie muß Ihre Briefe gleich,
nachdem sie das bewusste Schreiben mit der mir unbekannt
geliebten Adresse auf die Post getragen, gelesen haben;
am Abend desselben Tages wenigstens merkte ich, daß die
beiden Mädchen und der widerwärtige Hund mein Hohn
für immer verlassen hatten. Dieses Briefchen fand ich auf
Nanina's Tisch liegen.“

Pater Rocco las leise vor sich hin:

„Soeben erbede ich, daß ich in Ihrem Hause bewacht
und bewacht werde. Ich gebe deshalb, und nehme meine
Schweher natürlich mit mir. Wir sind Ihnen nichts
schuldig und können deshalb ein Heim aufsuchen, wo es
uns gefällt. Wenn Sie den Vater Rocco sehen, so sagen
Sie ihm, daß ich sein Mißtrauen wohl vergehen, aber nie
vergessen könnte. Ich, die ich dem Vater so sehr vertraute,
ich hätte doch wohl das Recht gehabt, ein gleiches Vertrauen
von ihm zu verlangen. Es war mir stets ein süßer Trost,
an ihn als meinen Freund und Vater zu denken. Auch
dieser Trost ist jetzt für mich verloren, — er war das
Letzte, was ich noch zu verlieren hatte. Nanina.“

Der Priester gab dem Fremden das blank Papier
zurück und ging nachdem im Zimmer auf und ab.

Der Fremde war aufgesprungen und beobachtete ängst-
lich den Vater.

„Wir müssen flug zu Werke gehen, wenn wir das
Unheil nicht noch größer machen wollen“, murmelte
Pater Rocco. „Sind Ihr bereit, morgen nach Florenz
zurückzuführen?“

Der kleine Mann verbeugte sich und kloppte ein de-
votés „Ja!“

„Sucht alsdann herauszubringen, wo das Mädchen
steht, ob sie etwas braucht und ob der Ort, an welchem
sie sich aufhält, genügende Sicherheit für sie bietet. Ihr
versteht mich schon. Spracht aber nicht von mir, und
macht um Gotteswillen keine Verheißung, sie in Euer Haus
zurückzuführen. Sagt mich baldigst wissen, was ich erwidern
sollte. Sie muß sanft und aufmerksam behandelt werden,
und darf bei ihrem Stolz kaum ahnen, daß man sich so
eifrig mit ihr beschäftigt. Macht nur um Gotteswillen
kein Versehen mehr, — geht um kein Mädchen weiter, als
ich Euch sagte. — Habt Ihr mir sonst noch etwas mit-
zutheilen?“

Der kleine Mann schüttelte mit dem Kopfe und zuckte
die Achseln.

„Gute Nacht denn“, sagte der Priester.

„Gute Nacht!“ flüchelte das Mädchen, verbeugte sich
gleich einem Wiederspott und häupte durch die Thür.

„Eine recht unangenehme Geschichte!“ murmelte der
Priester, im Zimmer auf und abgehend. „Es war nicht
schlimm, das Kind auszuspannen zu lassen, und noch schlimmer,
dabei ernsthaft werden zu sein. Jetzt heißt es ruhig
abwarten, bis wir erfahren, wo die Kleine sich aufhält. —
Bei Gott, ich bin dem Mädchen gut, und das Briefchen
wäre nicht aufserordentlich, es ist lang, gewandt, ent-
scheidend und doch mit einer gewissen Zartheit geschrieben.
Ein treffliches Mädchen, — in der That ein treffliches
Mädchen!“

Pater Rocco trat an's Fenster, öffnete dasselbe und
schloß in vollen Zügen die hereinströmende frische kal-
tische Luft. — Als er zurücktrat, leiste kein anderer Ge-
danke mehr in ihm, als der an seine Nichte.

„Nicht immer keine Nachricht von der Armen!“ seufzte
er. „Ich will zu Luca gehen; er, der Vater, wird genau
unterrichtet sein.“

Pater Rocco erzählte seinen Gut und ging noch der
Thür. Als er sie öffnete, stand Fabio's alter Diener auf
der Schwelle.

„Ich habe den Auftrag, Hochwürden von unserer Con-
tessa zu geleiten“, sagte er mit bebender Stimme, „die
Mutter haben alle Hofnung aufgegeben.“

Pater Rocco wurde bleich und trat einen Schritt zurück.
„Ist mein Bruder schon benachrichtigt?“

„Ich bin auf dem Wege zu ihm“, erwiderte der
Diener.

„Ich werde für euch hingehen und ihm die traurige
Nachricht bringen.“

Stillschweigend stiegen die beiden die Treppe hinab.
Als der Diener sich verabschieden wollte, hielt ihn der
Priester zurück.

„Was macht das Kind?“ fragte er mit so heftigem
Tone, daß der Bediente erschrocken zu ihm emporsah und
stotternd antwortete: „Das Kind befindet sich vollkommen
wohl.“

„Nun, das ist doch etwas Trost“, sagte Pater Rocco
im Weggehen, halb zu dem Diener, halb zu sich selber
redend.

(Fortsetzung folgt.)

* [Abschiedsprecigt.] Am Sonntag den 21. Okt. Vormittag 10 Uhr wird Herr Prediger Dr. Schmidt in der Glaucha'schen Kirche seine Abschiedsprecigt halten.

[Zum Gedächtnisfeier] soll in den evangelischen Gemeinden am Tage vorher, am Samstag den 10. November ein liturgischer Gottesdienst abgehalten werden.

* [Die Versammlungen] der konfirmiten Jugend der Glaucha'schen Kirche im Monat Oktober werden stattfinden 1 für die Jünglinge am 21. Oktober, 2 für die jungen Mädchen am 28. Oktober, jedesmal Nachmittags 2 Uhr im Pfarrsaal.

* [Der 11. Gewerkschaftstag] des Braudorf-Nieslebener Bergbau-Vereins wird am Samstag den 3. Nov. im Kontrakt abgehalten.

* [Bergmannsschule.] Dem Benehmen nach wird die Wittiner Bergmannsschule Ostern 1884 von dort nach Halle verlegt.

* [Schiefbüchse.] Am Freitag den 19. d. M. Vormitt. 10-12 Uhr hält die hiesige Garnison eine Schiefbüchsenübung in den Brannenbergen der Dölauer Höhe ab.

* [Die Leiche] des während des diesjährigen Wandervers hierelbst verstorbenen Musikdirektors Dr. Schulz vom 66. Infanterie-Regiment, welche auf dem hiesigen Kirchhof beerdigt war, ist auf Veranlassung vieler seiner Freunde ausgegraben und nach Magdeburg gebracht worden. Vorgestern Mittag 11 Uhr wurde dieselbe vom Central-Güterbahnhof auf einem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen unter Vorantritt der Regimentsmusik nach dem Militärfriedhof gefahren. Dem Geize folgten die Verwandten, viele Freunde des Verstorbenen und eine Deputation von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments. Am Grabe sprach Herr Kapellmeister Claasen nach einem Liebesvortrag einige erhebe Worte. Ein Gesang beschloß die Trauerfeier, zu welcher sich Tausende von Menschen eingefunden hatten.

* [Submissionen.] Am 15. Oktober wurden auf dem hiesigen Stadtbauamt vier Submissions-Verhandlungen abgehalten, betreffend 1. die Herstellung der Klempnerarbeiten zum Neubau der höheren Tischlerchule an der Garten-gasse, veranschlagt zu 1896 M.; 2. die Herstellung der Dachdeckerarbeiten (Holzgerüst-Einbauten) zu demselben Neubau, veranschlagt zu 1754 M.; 3. die Herstellung der Dachdeckerarbeiten (Schiefer-Einbauten) zu demselben Neubau, veranschlagt zu 844 M.; 4. den Bau eines Trompetenfanals von 25 cm. Schwere auf dem Martinsberge auf der Sirede von Martinsberg No. 5 bis zur neuen Verbindungsstraße, veranschlagt zu 1191 M.

Es gingen folgende Offerten ein und zwar von: ad 1) Wilhelm Schmeder 28 pCt., W. Straß 18 pCt., Straß 20 pCt., Haupt 37 1/2 pCt., A. Stein 27 pCt. unter dem Anschlag; ad 2) Carl Heine 17 pCt., C. Heine sen. 8 pCt. unter dem Anschlag, P. Fischer 2 1/2 pCt. über dem Anschlag, C. Zander jun. 5 pCt. unter dem Anschlag, W. Fischer & Hoffmann a., 1 Lage Pappe, 3 Lagen Papier, 17 1/2 pCt., b., 1 Lage Pappe, 4 Lagen Papier, 2 1/2 pCt., C. J. Weber, Leipzig, 14 pCt., C. Garlep, Leipzig, 17 pCt., Müller & Schubert, Leipzig-Windenu, 20 pCt. unter dem Anschlag; ad 3) Fr. Hartmann 18 pCt. unter dem Anschlag, H. Fischer für den Anschlag, C. Heine sen. 13 pCt., Carl Heine 15 pCt., C. Zander jun. 5 pCt. unter dem Anschlag; ad 4) Fr. Pläglig zum Kostenanschlag, Ferd. Uebe 5 pCt., Kirchsche 10 pCt., W. W. Kienich 19 pCt. unter dem Kostenanschlag, George für den Kostenanschlag, A. C. Bogel 13 1/2 pCt., L. W. Fischer 5 1/2 pCt. unter dem Kostenanschlag.

* [Leider Eisen.] Der „Berl. Volksz.“ wird von Magdeburg geschrieben:

Bekanntlich waren die Epiken der Provinzialbehörden, Vertreter der Städte und Städte a. s. w. anlässlich der Wahlen nach Wernigerode zur kaiserlichen Tafel eingeladen. Unter den aus Magdeburg Gehenden befand sich auch unser Landtags-Abgeordneter Götner, welcher nach aufgehobener Tafel noch den anderen Magdeburgern zum Oberbürgermeister Wötter den Kaiser vorgesetzt wurde. Nach der Vorstellung wandte sich der Kaiser an Herrn Götner mit der Frage, in welcher Hinsicht er erschienen sei, und erwiderte ihm dann, nachdem ihm hierüber Auskunft gegeben war, welche Fabrikation derselbe betriebe. Herr Götner, durch die plötzliche Kunde des Kaisers etwas überfallen, antwortete aber geschickt, auch in geschäftlichen Sachen niemals Schwärzereien zu treiben, blagte mit der Antwort heutz. „Leider Eisen, Majestät!“ Der Kaiser, der hier Antwort nicht nicht erwartete, hatte wohl, was einen Schritt näher an Herrn Götner heran und fragte: „Leider, sagen Sie?“ Herr Götner, der sich inzwischen wieder gesammelt und den bezugnehmenden Ausdruck erkannt hatte, erwiderte schnell: „Majestät, in der Magdeburger Gegend kommt man mit dem Zucker weitzer.“ „Ah, ja“, bemerkte der Kaiser, „noch weil er süßer ist.“ Inzwischen und reichte Herrn Götner schmunzelnd die Hand.

* [Eine große Zigeunerkarawane] machte gestern Vormittag mit 5 Gespannen und vielen Pferden in der Magdeburgerstraße bei dem früheren Circus Herzog, jetzigen Köhner'schen Theater, Kast. Die Zigeuner frühstückten nicht schlecht in dem dort in der Nähe befindlichen Am Hof'schen Keller, und vertilgten u. A. bei Schinken und Kunst nicht weniger als 8 Flaschen Wein. Die Leute waren Pfefferhändler und haben auch hier Geschäfte gemacht. Als Bettler und Künstler probuzierten sich die Kinder. So machten sich einige Herren aus dem Theater den Spaß, die Zigeuner für Geld Nationaltänze aufführen zu lassen, was viel Geld brachte bei dem in großer Menge versammelten Publikum herortief.

R. [Ephoralenkonferenz.] In der gestern zu Oberrhein abgehaltenen Ephoralenkonferenz hielt der Vorsitzende, Herr Superintendent Urtel nach dem Gehörte des Viebes „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“ und dem von ihm gesprochenen Gebete einen Vortrag über die Bedeutung Außers der Volksschule. Am Anchluss daran wurden passende Auftritte zu Geschenken empfohlen. Hierauf sprach Herr Rektor B. d. aus Uebert über den grammatischen Unterricht in der Volksschule. Es wurden folgende Themen aufgestellt: 1) Grammatische Vorträge sind für die Volksschule nötig. 2) Webe von einfachen Sätzen aus und erweitere den Stoff in concentrischen Kreisen. Ueber die Verheilung des Stoffes in der ein- und dreiklassigen Schule wird darnach verhandelt und hier festgestellt, daß auf der Unterstufe der gram-

matifche Unterricht ausgeschlossen bleibt, dagegen auf der Mittelstufe der einfache Satz mit den dazu gehörigen Wortarten, auf der Oberstufe der zusammengesetzte Satz zu behandeln ist.

I. Kammermusikabend.

Halle, 15. Oktober.
Eine ganze Reihe hochinteressanter und zum Theil einjüngiger musikalischer Genüsse sind einem hiesigen, gute Musik liebenden Publikum innerhalb weniger Tage in Aussicht gestellt worden. So wird in dem nächsten Freitag stattfindenden ersten Abonnementsconcert des Herrn Musikdirektor Voretsch Gelegenheit geboten, die gefeierte und von ihrem Hiesigen in den vergangenen Frühjahre noch in bester Erinnerung stehenden Künstlerin Teresina Tua zu hören, und am darauf folgenden Montag wird gar der Geigerkönig Dr. Prof. Wilhelm j. durch die höchste Vollendung des Violinspiels die Zuhörer entzücken. Das erste solcher Künstler-Concerte bildete aber am vergangenen Samstag im Saale der Volkshäule abgehaltene Kammermusikabend. Die ausführenden Künstler vom Gewandhausorchester in Leipzig waren: erste Violine Herr Concertmeister Petri, zweite Violine Herr Holland, Viola Herr Hümer und Violoncello Herr Kammervirtuos Schröder. An der Art der Wiedergabe der einzelnen Nummern des Programmes konnte auch der strengste Kritiker wohl kaum etwas anzusetzen haben. Denn abgesehen von der selbstverständlich vollendeten Technik trat die feinste Empfindung und das eingehendste Verhältniß zum Dichten hervor. Als Nr. 1 des Programmes wurde das Quartett in Es-dur von Haydn gespielt. Es machte uns Freude, zu sehen, wie bei den beiden letzten Theilen dieser Komposition, namentlich bei dem Menuetto allegretto die Gesichter der Anwesenden, welche noch soeben dem Andante mit ernstester Spannung gelauscht hatten, durch die erlebende Melodie einen freudigen Ausdruck bekamen. Auch bei Nr. 2, Quartett in G-dur von Mozart, gefiel das Menuetto allegretto durch seinen eigenartigen Rhythmus. Hierbei machte auch die Cello-Melodie einen ausgezeichneten Eindruck. Noch mehr aber gefiel uns das darauf folgende und mit ganzer Hingabe vorgetragene wundervolle Andante cantabile. Das jenseitige Spiel war es nicht zu verwundern, daß das gewählte Publikum bis zum Schluß auf der letzten Nr. 3, dem Quartett in G-dur von Beethoven, welches von Anfang bis zu Ende vortrefflich gefolgt wurde, fast andächtig lauschte. Reicher Beifall begrüßte die Künstler bei ihrem Eintreten in den Saal und belohnte dieselben in wohlverdienter Weise nach jedem einzelnen Theile der vorgetragenen Stücke. Noch erfüllt von dem erhaltenen vorzüglichen Eindrucke, sehen wir dem zweiten, vorläufig auf Montag den 17. Dezember, angelegten Kammermusikabend erwartungsvoll entgegen.

Provinzialles.

R. Friedrichshäuser (Saalreis), 15. Oktober. Am vergangenen Sonntag ward hierelbst die neu erbaute Kirche eingeweiht. Dieses ist eine ausgetatete Gotteshaus ist durch Geden christlicher Liebe erbaut und ist auf die geringsten Bedürfnisse hin ausgelegt. Noch in den letzten Augenblicken haben sich willige Herzen und Hände zur Ausführung des edlen Zweckes gefunden. Insbesondere sei der Spenden der Provinzial-Synode und einzelner ecker Männer und Frauen der Synode des Saalreises und anderer Kreise gedacht. Bei der Einweihung, die in feierlicher Weise ausgeführt wurde, hiel der Herr General-Superintendent Müller aus Magdeburg die Reden, Herr Superintendent Urtel aus Oberrhein die Predigt, die keine, gute Dyle hat der Herr Orgelbaumeister Waldner zu Halle geliefert.

Erfr. Der Herr Landrath von Mülling erläßt für den Landkreis Erfr. folgende Bekanntmachung: „Nachdem mit dem 1. Oktober c. beauf Befestigung der Vagabundage innerhalb des Kreises in Wanderleben, Friedleben, Walsleben und Kirchheim Pflanzungen eingerichtet worden sind, an welchen den durchziehenden, brotlosen Arbeitern gegen eine vorläufige Arbeitsleistung eine entsprechende Naturalverpflegung (ohne Gewährung von Geld oder Brauwein) gewährt werden soll, richte ich an die Bewohner des Kreises die dringende Bitte, noch jetzt ab keinem durchreisenden Bettler irgend ein Geschenk, sei es Geld oder Naturalien zu gewähren. Der Erfolg des beschäftigten Unternehmers kann nur erreicht werden, wenn dem Bettler selbst die Thür verschlossen wird. So lange die umherziehenden Strömer in mißhoher Weise ihren Unterhalt durch Betteln finden, werden dieselben die Pflanzungen meiden, weil ihnen dohelt eine Arbeitsleistung zugemuthet wird. Hierbei will ich noch hervorheben, daß ein Bettler erfahrungsmäßig gegen 3-5 M. den Tag über zusammenbringt und doch verpflegt, also mehr als die doppelte Einnahme eines fleißigen Arbeiters hat, welcher von seinem Verdienste für gewöhnlich noch eine Familie zu erhalten hat. Ferner bemerke ich noch, daß seitens des Kreises eine große Summe zur Erhaltung der Pflanzungen gewährt wird. Da nun dieser Betrag wieder durch Kreissteuern aufzubringen ist, so würden diejenigen, welche noch fernhin den durchreisenden Bettlern Geschenke verabreichen, für ihre Person doppelt besteuert.“

Städtein. Die drei Brandstiftungen im hiesigen Orte sind in der Urheberschaft schnell ermittelt worden. Vor der am 13. d. M. in Städtlein anwesenden Untersuchungs-Kommission des Landgerichts Stöttingen hat ein jugendlicher Böheim, der 18jährige Sohn des Kantors Schwabe von hier, die That nachthats eingestanden. Drei Maurergesellen, welche durch die Feuerkammer, daß ihnen die Brände schone Arbeit bringen würden, sich verdingt gemacht, sowie der Vater des jugendlichen Verbrechers, welcher noch in letzter Stunde verhaftet worden war, sind alsbald wieder in Freiheit gesetzt worden. Der vermittelte Bursche hat gestanden, daß er sogar die Absicht gehabt, die Kirche in die Luft zu sprengen, daß er das Pfarrhaus mittelst

Pulver entzündete, den Hartmann'schen Hof einscherte und die Scheune seines Vaters zur Ablendung des Verbauchs in Brand setzte. Endlich noch gestand er zu, daß er die unflätigen Verunreinigungen bewirkte, durch welche der Pfarrer und seine Familie in den ersten Tagen ihres Hiesigen gekränkt worden sind. Damit fällt auch der Verdacht, daß die der Wahl des Pastors feindliche Partei im näheren Zusammenhange mit jenen Vorgängen gestanden. Der bei dem Brande des hiesigen Pfarrhauses schwer verletzte Maurer Rajten aus Hollenstedt ist seinen Brandwunden erlegen.

Zeit, 15. Oktober. Heute passirte der Herr Kommandeur des 4. Armeekorps, Excellenz Graf v. Blumenthal unsere Stadt, leider aus der traurigen Veranlassung, dem Begräbniß einer Enkelin beizuwohnen. Einem Sohne des Generals ist kürzlich eine Tochter geboren, welche heute in dem Erbegräbniß der Familie ihrer Mutter — einer geborenen Winkler — zu Salsig beigesetzt wurde. Die Leiche wurde direkt vom Bahnhofe aus in dem neuen Leichenwagen, in dessen Coupé Excellenz, von Blumenthal Platz genommen hatte, nach Salsig gefahren. — Der Kontorlehrer J. trat gestern Nachmittag in den Laden des Herrn Lorenz und verlangte im Auftrage seines Prinzipals einen Gegenstand, welchen Herr L. aus einem Nebenraume holen mußte. Während nun der Bursche allein in dem Laden stand, daß er einen tüchtigen Griff in die Ladenkasse und entnahm derselben gegen 50 M. Gleich nach Entfernung des J. verübte Frau L. der das Benehmen des J. verdingt vorgekommen war, die Kasse, wobei sie den Diebstahl entdeckte. J. wurde in den Laden zurückgeholt und hier ins Verhör genommen; er legte sich Anfangs aufs Weigern, gestand dann jedoch, gab aber den Raub nur successive auf wiederholtes eindringliches Ermahnen heraus. J. vollführte schon wiederholt ähnliche Streiche; so holte er kürzlich bei einem hiesigen Sattlermeister eine Kiste auf Borg, angeblich für einen Zimmermeister aus einem Dorfe der Umgegend, der dort gar nicht existirt. Für den gestrigen Diebstahl wird sich J. vor dem Strafgericht zu verantworten haben, da der Borsall zur Kenntniß der Polizei angebracht ist. Bei seiner ersten Vernehmung soll J. angegeben haben, er wolle sich die Mittel zur Auswanderung nach America beschaffen. Er scheint überhaupt ein eigentlicher Kopf zu sein, den die Mäuberromantik gepakt hat. In seinem Besitze sollen sich Dolch und Revolver befinden, und in einem Briefe an einen Freund legte er sich Kläubernamen bei.

Emerstleben bei Halberstadt, 14. Oktober. Die schreckliche Trichinose hat in unserem Orte gestern bereits wieder zwei Menschenopfer gefordert, indem weder die Ehefrau Hardenberg und Koloff gefordert sind. Weiter ist noch keine Aussicht auf Besserung eingetreten, im Gegenheil verschlimmert sich der Zustand einer großen Zahl schwerer Patienten von Neuem, so daß leider noch mehrere Todesfälle zu erwarten sein werden. Eine im Orte zur Linderung der Noth veranstaltete Sammlung von Geld hat ein höchst erfreuliches Resultat ergeben, wie auch die Gemeindevorstände von Neuem namhafte Beiträge beisteuert. Auch die Versicherungsgesellschaft gegen trichinöse Schweine in Norderleben (C. Seyfer), welche nicht zum Privatwohl der Gesellschaft gegründet ist, da sie sämtliche Ueberflüsse zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet, hat die Summe von 300 M. zur Verwendung an hilfsbedürftige Kranke in den betroffenen Gemeinden in anerkannterbesten Weise überwacht. Ein fähiger Militärarzt aus Halle a. d. S. überwacht die Kranken, deren Zahl sich leider immer noch gemehrt hat.

Raumburg, 15. Oktober. Auch in unserer Stadt hat die Sittz oder vielmehr Unflitz des Zerwehens von altm Topfgeschirr bei Vollerabenden ein Opfer gefordert, dessen Folgen gegenwärtig noch gar nicht übersehen werden können. Die 7jährige Tochter des Müllers A., war durch solches Poltern aufmerksam gemacht und ging mit andern Kindern aus dorthin. Ein wohl 11jähriger Junge verwarf in diesem Moment zwei Flaschen und einer der Scherben slog dem fragl. Kinde so unglücklich ins Auge, daß der Schmerz durchdringt ist. Aus der pallischen Klinik kommt jetzt die Nachricht, daß auch das andere Auge stark gefordert ist.

Merseburg, 16. Oktober. Die hiesige Polizeiverwaltung nimmt in Folge mehrfach vorgekommener Unglücksfälle neuerdings Veranlassung, die Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter aufzufordern, die Haus- und Treppentüren vom Beginn der Dunkelheit ab bis 10 Uhr Abends gehörig zu erleuchten.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer		Feuchtigkeit der Luft %	Wind.		
		met.	nach Celsius Réaumur.				
15. Okt.	2 Nm.	756,5	+15,6	+12,5	68	0.	heiter
	8 Ab.	756,5	+11,9	+ 9,5	88	0.	heiter
16. Okt.	7 M.	756,5	+ 6,9	+ 5,5	92	80.	leicht bew.

Ueberblick der Witterung.

Das barometrische Maximum ist mit zunehmender Intensität südwärts nach dem südlichen Auslauf fortgeschritten, während der Einfluss der Depression im Nordwesten sich über ganz Centraluropa und Ostpreußen ausgedehnt hat, wo allenthalben südliche, im Süden leichte, im Norden trübige Aufströmung herrscht. Ueber Centraluropa ist das Wetter im Westen ziemlich trübe, im Osten vielfach heiter ohne erhebliche Niederschläge bei meist geringen Temperaturen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Erotzfa) am 15. Oktober Abends 1,90 am 16. Oktober Morgens 1,90 Meter.

Beantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

N. S.-Ak. Mittw. 5 U. Ueb. f. D. Volkssch. f. Luthera, Meld. bei Voretzsch, Wilhelmstr. 6.

A. Schaefer, Uhrmacher,

Halle a/S., Dachritzgasse 2,

empfehlend
 Taschenuhren in Neufiber von A 15, besgl. in Silber von A 18 an und in Gold für Damen von A 26 bis zu den Feinsten. Schwarzwälder Uhren von A 2,50 an. Aufsatzuhren A 15. Reijeweder, beste Werke, A 6,50 bis 18 A. Regulature von A 12 an, große Auswahl.
 Ferner empfehle Ketten, Verloques u. besgl.

Zu Hochzeits- und Festgeschenken!

und mehr einfach und fein gerahmte: **Original- und Oelgemälde** von 15 A an, **Oeldruckbilder** von 4 A an, **Kupfer- u. Stahlstiche** von 5 A an, **Emaille-Glas-Photographien** von 1 A an empfiehlt bei ausserdem grösster Auswahl von Bildern klassischer und moderner Meister billigst

Max Koestler, Buchhandlung,
 9. Poststrasse 9.

H. Karmrodt, Halle, Barfüsserstr. 19,

empfehlend sein reichhaltiges **Musikalien-Sortiment** und **Leihanstalt**.
Saiten für Streichinstrumente. **Colophonium** etc.

Wilhelmj-Concert.

Halle, Montag den 22. Octbr. 1883, Abends 7 Uhr,
 im Saale des Volks-Schulgebäudes.

CONCERT

VON

Herrn Professor **August Wilhelmj**

unter Mitwirkung des

Pianisten Herrn **Rudolph Niemann.**

Billets, reservirter Platz à 3 Mk., nichtreservirter Platz à 2 Mk., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) und an der Abendkasse zu haben.

Zur Franziskanerhalle

(große Märkerstrasse, Eingang Aufgasse 1).
Restaurant L. Ranges.

Mittwoch den 17. October

Schlachtfest.

Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch.**

Ausschank feiner Biere.

C. Ermes.



Kampf gegen gesundheitsschädliche Weinfabrikation.

AUX CAVES DE FRANCE.

In meinen sämtlichen untenstehenden, mit einem + versehenen Centralgeschäften (in welchen auch Separate Säle für Vereine, Hochzeiten u. s. w. zur ged. **Gratis-Benutzung** stehen) geboten ist:

V. 9-11 U. fr.: **div. Stammsührerstücke** à 30 Pf. (Jeder Gang à 10, 20 und 25 Pf. wird auch einzeln servirt.)

V. 11-5 U. Ab.: **Berühmter Mittagstisch** (Palais Royal) (Jeder Gang à 10, 20 und 25 Pf. wird auch einzeln servirt.)

V. 6-11 U. Ab.: **Soupers** — **5 Gänge à 20, 40 und 50 Pf.** mit **Abonnements-** (Jeder Gang à 10, 20 und 25 Pf. wird auch einzeln servirt.)

Zu jeder Tageszeit bis 12 U. Ab.: **à la Carte** in 1/2 u. 1/4 Portionen zu billigen Preisen. — mit **Abonnements-** (Jeder Gang à 10, 20 und 25 Pf. wird auch einzeln servirt.)

10 Abonnementskarten à 6 Mk.

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Diese **Abonnementskarten** à 60 Pf. pr. Stück

Haus-Verkauf.

Das Haus Mannsfeustraße Nr. 4 in Halle a. S. soll verkauft werden durch Rechtsanwalt **Glze.**
 Eine nachweislich gutgehende **Büderei** mit Materialgeschäft, in einer verkehrsreichen Stadt von 24,000 Seelen, ist wegen anderen Unternehmens (Besitzer nicht Fachmann) sofort mit sämtlichem Inventar für den festen aber billigen Preis von 9000 A mit einer Anzahlung von 3-4000 A zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. Unterhändler verboten.

Brennholz-Auction

findet Mittwoch den 17. cr. Nachmittags 3 Uhr auf dem Grundstück **Karzerplan** Nr. 2 statt.

Syrup,

à 20 A ff., bei **J. Grunberg, gr. Ulrichstr. 39.**

Kartoffel-Verkauf,

weiße und blaue, große Posten ins Haus. **Delonon Haase, Delitzscherstr.**

Ein- und zweispanniger Federrollwagen

liegen zum Verkauf **Steinweg 4.**
 Ein wenig gebrauchter **Rindwagen** steht zu verkaufen **Saalberg 14b.**

Bölke's Restaurant.

Mittwoch den 17. October cr.
Schlachtfest.
 Von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends diverse **Wurst** und **Suppe.**

Goldene Krone (am Bahnhof 6).

Mittwoch den 17. October
Schlachtfest.
 Von früh 9 Uhr an Wellfleisch. **W. Jünger.**

M. Rössner-Theater

im ehemaligen **Circus Herzog** (Magdeburgerstraße).
Mittwoch große Vorstellung. Anfang Abends 7/8 Uhr.
 Zweites Gaußpiel der englischen **Kolossallichtspielgesellschaft**
Lowell Compagny vom Circus Renz.
 Anstretet der **Phoites Gazella.**

Neu! zum 2. Male **Das grüne Haus.** Wunder aller Wunder.
Avia. Von heute ab sind **Billets** bis Abends 6 Uhr bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, zu folgenden ermäßigten Preisen zu haben:
 Loge und Parquet-Süßl A 1,50, II. Parquet A 1,25, I. Platz 80 A, II. Platz 60 A. **Cassettepreise:** Loge A 2,50, Nummer Süßl A 2, II. Parquet A 1,50, I. Platz A 1, II. Platz 75 A, Galerie 40 A.
Täglich große Vorstellung.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Tannin-Balsam-Seife
 von **Sepp. C. G. Hülsberg**, Berlin, beste **Universal-Geundheits- und Schönheits-** Seife, per Stück 50 A und 1 A, nur allein ädrt in Halle a/S. bei **Alvin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Unentgeltlich vers. d. Annehmung z. Rettung v. **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollst. zu befeitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

Briquettes, Pressor, Steinkohle etc. liefert billigst in **Äußern** und einzeln **Hermann Vogler, 23. Wilhelmstraße 23.**

Eisernen **Ofen**, wie neu, **11. Tischgän**, ein **Schränken** zu verkaufen **Markt 19, 1.**

Donnerstag und Freitag
 sehen große u. kleine **Landschweine** (Halbengl. Rasse) z. **Verk. im Gasth. z. gold. Flug, Halle. Fr. Kolle, Alsteben.**
 2 fette **Schweine** verkauft **Steinweg 40.**

Einladung

zu den öffentlichen **Vorträgen** in der **Kapelle** der **apostolischen Gemeinde** hiersebst, **gr. Märkerstr. 23**, im **Pofe**, 1 Treppe.
 Heute **Abend 8 Uhr** Vortrag: **Ueber die Wiederkehr Christi** und die Zeichen der Zeit, welche ihr vorangehen nach **Matthäus 24.** **Sebermann**, der sich für göttliche **Wahrheiten** interessiert, ist eingeladen. **Zutritt frei!**

Fürstenthal.

Heute **Mittwoch Schlachtfest**, wozu **freundschaftlich** einladet **Fr. Klopffleisch.**

Goldene Rose. Heute **Mittwoch Schlachtfest**, früh **Wellfleisch**, Abends **div. Wurst** und **Suppe.** **Vier ff.**

Brezler's Berg. **Mittwoch Tunzkränzchen.** **St. Pfauen, Apfel- und Kaffeeladen.**

Münchener Keller.

Heute **Mittwoch** **Humoristische Vorträge** von Herrn **Trümmel.** **Nachmittag frische Pflanzungen.**
 Die **Verdigung** des Herrn **M. Lindner** findet **Mittwoch 3 Uhr** **Nachm.** vom **Leichenhaus** des **Friedhofs** aus statt.
Die Eg. z. d. S. D. in Halle.

Für den **Inferatenthell** verantwortlich **M. Uhlmann** in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)